

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1894

30.11.1894 (No. 329)

Karlsruher Zeitung.

Freitag, 30. November.

No. 329.

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Borauszahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Zeile über deren Raum 20 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1894.

Für den Monat Dezember werden Bestellungen auf die „Karlsruher Zeitung“ in der Expedition bis. Mitts. sowie von allen Postanstalten angenommen.

Nicht-Amtlicher Theil.

Karlsruhe, den 29. November.

Die politische Lage in Ungarn hat sich wieder aufgehellt; ein Gegensatz zwischen der Krone und dem Ministerium Welerle besteht nicht und deshalb kann auch von einem Rücktritt Welerle's als einem unmittelbar bevorstehenden Ereignisse nicht die Rede sein; möglich bleibt es immerhin, daß aus Ursachen, die mit den ungarischen Archiven vorliegen in keinem Zusammenhange stehen, in einiger Zeit Änderungen im Kabinete eintreten, aber diese Änderungen werden mehr persönliche als politische Bedeutung haben und in jedem Falle die allgemeine liberale Richtung der ungarischen Regierungspolitik unberührt lassen. So stellt sich die Situation nach den Erklärungen dar, welche Herr Welerle nach seiner Rückkehr aus Wien der liberalen Partei abgegeben hat. Es wird aus West nämlich berichtet: „In einer am Dienstag Abend abgehaltenen Konferenz der liberalen Partei erklärte der Ministerpräsident Dr. Welerle auf den mehrfach geäußerten Wunsch nach direkten Aufklärungen in Betreff der Sanctionirung der kirchenpolitischen Gesetzentwürfe, er halte es für seine Pflicht, zu erklären, daß er bei dem Könige mit der Bitte erschienen sei, derselbe möge, unabhängig von der Verhandlung der zwei noch in Berathung stehenden Gesetzentwürfe, die kirchenpolitischen Gesetze schon vorher zu sanctioniren geruhen. Bei dieser Gelegenheit habe er, der Ministerpräsident, die allgemeine politische Lage geschildert. Er habe die allerhöchste Ermächtigung zu der Erklärung erhalten, daß Seine Majestät die kirchenpolitischen Vorlagen, und zwar unter dem gegenwärtigen Kabinete, sanctioniren werde. (Allgemeine lebhafteste Zustimmung.) Damit sei zu dem ferneren Wirken des Kabinetts nicht nur die Rechtsbasis, sondern gleichzeitig die Pflicht gegeben. (Allgemeine Zustimmung.) Er halte es somit für überflüssig, auf die Gerüchte von einer Krise und von der Haltung einzelner Kabinettsmitglieder einzugehen. Von einer Krise sei keine Rede. Dr. Welerle schloß mit der Erklärung, die Mitglieder des Kabinetts würden von der Sicherung ihrer prinzipiellen Gesichtspunkte und nicht von persönlichen Rücksichten geleitet. (Langanhaltende lebhafteste Zustimmung.)“ Damit ist wenigstens für die nächste Zeit Klarheit gegeben und vor allem die Gefahr eines Konflikts, der tief in das politische Leben Ungarns eingreifen würde, beseitigt. Immerhin ist es nicht unwahrscheinlich, daß, nachdem die sachlichen Fragen ihre Erledigung gefunden haben, noch gewisse Personenfragen fortbestehen, deren Lösung bis nach der Beendigung der Budgetberathung im ungarischen Reichsrathe aufgeschoben worden ist. Inzwischen kann die Arbeit des in der Budgetberathung stehenden ungarischen Reichsraths ihren ungehörten Fortgang nehmen und es ist die

Zeit gewonnen, etwaige Veränderungen im Kabinete reichlich vorzubereiten.

Deutschland.

* Berlin, 28. Nov. Seine Majestät der Kaiser hat zwar wegen eines leichten Erkältungszustandes die Reise nach Weimar aufgegeben, doch verhindert ihn sein Unwohlsein nicht am Arbeiten. Heute Früh empfing der Monarch den Reichstanzler Fürsten Hohenlohe zum Vortrag. Wie die Blätter mittheilen, hat der Kaiser gestern Vormittag, gleich nach Empfang der Nachricht vom dem Tode der Fürstin Bismarck, ein sehr herzliches Beileids-telegramm an den Fürsten Bismarck gerichtet.

Ueber die letzten Lebensstage der Fürstin Bismarck werden nachstehende Einzelheiten gemeldet: Die in der letzten Zeit immer schneller sinkenden Kräfte der Fürstin hatten die Jhrigen längst mit banger Sorge erfüllt; ihre ausdauernde Natur hatte dem fortschreitenden Leiden jedoch lange Widerstand geleistet. Immer von neuem hatte sie sich aufgerafft, bis endlich gegen Ausgang der vorigen Woche die Kräfte zu versagen begannen. In den sonnigen Tagen der vorigen Woche hatte sie an der Seite des Fürsten noch wiederholt Ausfahrten gemacht. Die letzte Ausfahrt am Freitag war bereits eine recht mühsame, vom Samstag an verließ die Fürstin das Bett nicht mehr. Aber noch auf dem Krankenlager und bis in die letzten Lebensstunden hinein verließ ihr reger Geist und der sie charakterisirende häusliche Sinn die Fürstin nicht, noch in der letzten Nacht beschäftigten sie Anordnungen für die im Hause anwesenden Gäste. Um 5^{1/2} Uhr Morgens, nachdem sie kurz zuvor noch bei vollem Bewußtsein gesprochen hatte, ist sie sanft entschlafen. Um sie waren in diesem letzten Augenblicke die Frau Gräfin Rangau, welche die Mutter mit aufopferndster Hingebung gepflegt hatte, Professor Schwening, Dr. Grynander und eine Dienerin. Der Fürst hatte seine Gemahlin am Abend vorher noch zweimal gesprochen. Die Fürstin war reger gewesen als während der letzten Tage, hatte auch auf den freundlichen Zuspruch des Arztes wiederholt Nahrung genommen. Dieser Umstand, sowie der eintretende Schlaf gewährten am Abend eine leise Hoffnung, die sich nicht mehr erfüllte. Der Fürst erfuhr den Peinigen seiner Gemahlin, als er nach dem Erwachen das Schlafzimmer der Fürstin betrat und die weinenden Enten am Sterbebett der Großmutter fand. Die Erskütterung für den Fürsten war, verdoppelt durch das Unermittelte des Eindrucks, eine gewaltige, doch berechtigt sein in der letzten Zeit im ganzen vortrefflichen Befinden zu der Hoffnung, daß er diesen schwersten Schlag, der ihn in seinem hohen Alter noch treffen konnte, ohne Gefährdung seiner eigenen Gesundheit überleben wird, zumal Professor Schwening ihn auf den unermesslich in naher Zeit bevorstehenden Ausgang vorbereitet hatte.

Der Major von Stuckrad, à la suite des 2. Garde-Regiments zu Fuß und Platzmajor von Danzig, ist gestorben. Er war im Feldzug 1870/71 schwer verwundet worden.

Die Einweihung des neuen Reichstagsgebäu-

des wird am 5. Dezember mit der Feierlichkeit vollzogen werden, die der Bedeutung des Ereignisses entspricht. Berliner Blätter machen nähere Mittheilungen über den Weiheakt. Darnach werden an der Feier Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin mit den ältesten Prinzen teilnehmen. Ein Posaunenchor wird das Kaiserpaar begrüßen und die Feier einleiten. Darauf folgen die Reden des Vertreters des Bundesraths und des Reichstagspräsidenten. Alsdann findet die Schlüsselübergabe in der üblichen Weise statt. Ein besonderer prachtvoller Thron soll auf der einen Seite des Ruppelraumes der großen Wandelhalle für den Kaiser und die Kaiserin hergerichtet werden, während der Kronprinz und die anderen kaiserlichen Prinzen auf der unteren Stufe des Thrones Aufstellung nehmen sollen. Zur Rechten des Kaisers werden die anderen fürstlichen Herrschaften Platz nehmen, während unmittelbar zur Linken des Thrones die Generalität placirt wird. Daneben folgt alsdann der Bundesrath u. s. w. Dem Thron gegenüber nehmen die Abgeordneten Aufstellung. Für die anderen Teilnehmer und Zuschauer sind Tribünen hergerichtet. Nach Beendigung der Feier wird der Kaiser in Begleitung des Baumeisters Wallot und des Reichstagspräsidenten eine Besichtigung der inneren Räume vornehmen. Die „Nat.-Ztg.“ berichtet, auch Fürst Bismarck sei zur feierlichen Eröffnung des neuen Reichstagsgebäudes eingeladen, doch dürfte seine Theilnahme an der Feier infolge des Todes der Fürstin ausgeschlossen sein. Das Befinden des Fürsten Bismarck sei übrigens ein befriedigendes, obwohl er die beiden letzten Nächte nur wenig geschlafen habe.

Der Militäretat für 1895/96 wird, wie bekannt, eine Forderung für Meldeleiter enthalten. Es handelt sich der „Kreuzztg.“ zufolge um drei Meldeleiterbetriebsstellen in der Gesamtstärke von 36 Unteroffizieren, 288 Gemeinen und 324 Pferden.

Die Japaner sollen einen neuen militärischen Erfolg über die Chinesen errungen haben. Aus Hiroshima berichtet das Reutersche Bureau: „Hier eingegangenen Nachrichten zufolge schlug die erste japanische Armee in der Wandschurei die Chinesen bei Motienling. Die Japaner hatten 40 Tode und Verwundete. Die Verluste der Chinesen sollen bedeutend sein.“ Es ist begreiflich, daß die japanische Regierung es angeht, der fortwährenden japanischen Waffenfolge nicht sehr eilig hat, ihren Frieden mit China zu machen. Ebenfalls aus Hiroshima wird gemeldet: „Chinas Abgesandter, Detring, überbrachte einen Brief Li hung Tschang's an die japanische Regierung. Japan ist aber nicht geneigt, in Verhandlungen mit Detring einzugehen, wenn er nicht unbeschränkte Vollmacht habe.“ Daß Japan diese Haltung einnehmen werde, haben wir schon gestern für wahrscheinlich bezeichnet. Ob China aber geneigt ist, sich weitgehenden Forderungen der Japaner zu unterwerfen, muß einstweilen trotz des Falles von Port Arthur noch bezweifelt werden. Dem „Standard“ wird über Berlin aus chinesischen Quellen gemeldet, daß den Chinesen die Augen immer noch nicht vollständig

(11.)

Brunhilde.

Nachdruck verboten.

Novelle von M. T. i. o. l.

(Fortsetzung.)

„Sie sah nach der Dede, indem sie mit einigen rebellischen Mädchen spielte, die sich aus ihrem Mozartsaal frei gemacht hatten.“

„Darnach, gnädiges Fräulein! Aber wie?“ rief Lieutenant Tich. „Natürlich mit einem Ball.“

Ein „Ab“ von den Vientenants Tich und Below, von Felix und Margot, deren braune Augen feberisch begehlich aus dem blassen Gesicht leuchteten. Klara lächelte. Es war ein Lächeln von unendlicher Fröhlichkeit, und Lechlin überkam ein Wonneschauer: er durfte vielleicht mit ihr tanzen.

„Ja, Fräulein, wenn wir früher daran gedacht hätten“, sagte Frau Garmann, die ihre Tochter sehr gern tanzen sah, im Ton tiefsten Bedauerns.

„Ach, Mama, Noth bricht Eisen. Das Wohnzimmer ist ein vorzüglicher Tanzsaal, wir haben es ja immer benutzt, wenn wir unseren Ball gaben. Die Möbel werden herausgeschafft.“

„Aber die Leute sind beim Abenddod. Papa erlaubt nicht, daß sie dabei gestört werden.“

„Das erlaube ich auch nicht.“

„Wir brauchen keine Leute, Papa, wir sind selbst Leute genug.“

„Ich, Felix und Lieutenant Tich tragen den Sotatich.“

„Sie hüpfte in das Wohnzimmer und die andern folgten. Im Wohnzimmer entstand nun ein chaotisches Durcheinander von Menschen, herabgeworfenen Gegenständen und emporgeschobenen Möbelstücken. Lieutenant Tich und Klara trugen einen geböckerten Sessel gemeinsam auf den Flur hinaus, wo die Sachen unter Anordnung des Amtsraths und des Obersten Aufstellung fanden.“

„Ich konnte den Sessel eigentlich allein tragen, gnädiges Fräulein“, sagte Lechlin zu Klara, „er ist nicht zu schwer für mich.“

„Warum aber? Ich will ja auch tanzen. Mühe und Lohn müssen gerecht vertheilt werden.“

„Sie tanzen gerne?“

„Deute habe ich fast solche Lust dazu wie Else. Ein Ball hat mir nie sonderlich viel Vergnügen gemacht.“

Er war über diese Worte sehr erstaunt. Mit der Zeit war unter Else's Oberleitung der Ballsaal eingerichtet. Fräulein Roschen mußte Lampen bringen und so gut vertheilen, als es irgend ging. Otto wurde dazu befohlen, den Musikern zu machen. Er rückte an seinem Kneifer und ergab sich. Die Herren zogen die Handschuhe an, irgend Jemand hatte eine Schale mit Rosen auf das Klavier gestellt.

„Damit schmücken wir uns, wir sehen noch gar nicht ballmäßig aus.“

„Wir nehmen die hellrothe Rosen“, sagte Else, „die passen zu unseren dunkelbraunen Kattunkleidern, nicht wahr, Mama?“

Frau Garmann befestigte je eine Rose in dem Haar ihrer Tochter und eine andere an den Achseln der beiden jungen Mädchen. Margot stand dabei, mit schmerzlichen zuckendem Mund.

„Was soll ich nehmen?“, fragte sie in ärgerlich-weinerlichem Tone.

„Die dunkelrothe, Margotchen“, sagte Frau Garmann. „Aber zu viel tanzen darfst Du nicht.“

„Die Marschall Niel nimmt Fräulein Roschen“, sagte Else.

„Ja, — um Gotteswillen.“

„Ja, Fräulein Roschen, uns fehlen Damen, Sie müssen mit-tanzen.“

„Ich habe heute auch Lust zum tanzen, Fräulein Roschen, was sonst nicht immer der Fall ist“, bemerkte Klara. „Es wird Ihnen vielleicht auch nicht schwer werden, uns den Gefallen zu thun.“

Und Klara schmückte Fräulein Roschen's dunklen festgeflossenen Kopf mit einer der gelben Rosen und befestigte eine zweite in dem Ledergürtel, der Fräulein Roschen's braune Kattunbluse umspannte.

Der Tanz begann. Die alten Herrschaften saßen an der Thür noch dem Speisezimmer und amüßten sich lässlich beim Zusehen, falls so wie die Beteiligten selbst. Denn über dem Ganzen lag ein Hauch von Anpruchslosigkeit und edelm Vergnügen, der unwiderstehlich wirkte. Otto war ein geduldriger Spieler, Walzer,

Polkas, Rheinländer, alles konnte er. Er spielte hart und sehr rhythmisch, und das war in diesem Fall viel werth. Klara sah entzückt aus, am deutlichsten war das Lechlin. Sie tanzte mit einer Freude an der Bewegung und doch mit einem Maßhalten, die sie ihm anbetungswürdig erscheinen ließen. Ihre Augen bligten nicht, sie strahlten, ihre Wangen flammten nicht, sie glühten sanft. Dennoch war heute etwas Ungewohntes an ihr, wie Else ihrem Bräutigam zulächelte. Ein Funke belebte sie, wie nie sonst bei ähnlichen Gelegenheiten.

Else war übermüthig und glückselig. Sie tanzte reizend. „Ich bin bis über die Ohren in Fräulein Else verliebt“, flüsterte Lieutenant Tich Hauptmann Berner zu, der trotz einer unangenehmen Anlage zur Wohlbeleibtheit flott mittanzte. Fräulein Roschen trug auch nicht umsonst ihre Marschall Niel-Rosen. Korrekt, wie sie war und ausah, tanzte sie. Sie tanzte immer wieder und wieder mit allen Herren der Reihe nach.

Margot dachte nicht daran, den Wunsch ihrer Schwiegermutter zu beachten. „Wir wollen tanzen, bis ich müde werde und nicht weiter kann“, sagte sie zu Below, als dieser sie zum ersten Malger aufforderte. Und es dauerte zehn Minuten, bis sie müde wurde.

Sie schien sich in der Bewegung auflösen zu wollen. Sie wurde im Laufe der Zeit ganz bleich, ihre Augen leuchteten immer feberlicher. Vergebens winkte Frau Garmann ihr zu, inne zu halten. Sie raste weiter.

Endlich erklärte Otto, er müsse sich auf fünf Minuten ausruhen. Er würde gern bis zum Morgenrauen spielen, allein man gönne ja jedem Arbeiter einmal Ruhe. Er erhob sich also und nahm seiner Frau. Er streichelte ihr bleiches Gesicht, wobei sie zusammensackte. „Du mußt jetzt aufhören, Margot, ich erlaube Dir nicht länger zu tanzen.“

„Erlauben?“ wiederholte sie spöttisch.

Auch Frau Garmann war ihr geneigt. „Margotchen, Du mußt Dich beherrschen, liebes Kind. Komm' zu mir, wir wollen miteinander zusehen, so weiter geht es nicht.“

Margot erhob sich. „Nein! Ich gehe nach oben Mama“, sagte sie mit harter Stimme und verließ das Zimmer. (Fortf. folgt.)

geöffnet sein, da sie die Eroberung von Port Arthur nicht für entscheidend hielten und auch jetzt noch auf die Hilfe des Winters rechneten.

Berlin, 28. Nov. Das Programm für die Feier der Schlußsteinlegung des Reichstagsgebäudes ist nunmehr amtlich mitgeteilt worden. Darnach versammeln sich die Teilnehmer der Feier im Kuppelsaal der großen Halle des Reichstagsgebäudes. Nachdem Seine Majestät der Kaiser auf das Ersuchen des Reichskanzlers den Befehl zum Beginne der Feier erteilt hat, verliest der Reichskanzler zunächst die in den Schlußstein zu legenden Urkunde, welche nebst den für die Versenkung in die dafür hergestellte Höhlung des Schlußsteines bestimmten Gegenständen versenkt wird. Der königlich bayrische stimmführende Bevollmächtigte überreicht hierauf unter Ansprache dem Kaiser die Kelle, Allerhöchstwelscher damit den bereit gehaltenen Mörtel in die Vertiefung wirft, welche sodann mit dem Schlußsteine durch die Meister des Maurer- und Steinmehrgewerks verlegt wird. Hierauf überreicht der Präsident des Reichstags dem Kaiser den Hammer zur Vollziehung der drei Schläge, und es folgen nach dem Kaiser die Kaiserin, der Kronprinz, die Prinzen und Prinzessinnen des königlichen Hauses, der Fürst v. Bismarck (vergl. die Mitteilung weiter oben), der Reichskanzler, die befohlenen Ritter des Schwarzen Adlerordens und die kommandirenden Generale, die stimmführenden Bevollmächtigten zum Bundesrathe, die Präsidenten, Vicepräsidenten, Schriftführer und Quästoren des Reichstages, die Mitglieder des preussischen Staatsministeriums, die inaktiven Staatsminister, die Chefs der Reichsämtler, die Mitglieder der Reichstagsbankommission, der Oberpräsident des Stadtkreises Berlin, der Polizeipräsident und der Oberbürgermeister von Berlin und zum Schluß die Mitglieder der Reichstagsbauverwaltung. Nachdem die Hammerschläge vollzogen sind, bringt der Präsident des Reichstags das Hoch auf den Kaiser aus und mit dem „Heil dir im Siegerkranz“ schließt die Feier.

München, 27. Nov. Der Bazar zu Gunsten des Bayerischen Frauenvereins vom Rothen Kreuz ist nun wieder geschlossen und man freut sich in den Kreisen des Publikums allgemein über seinen wohlgegangenen Verlauf. Besonders haben — außer den schon in meinem ersten Bericht angeführten Darbietungen — die kleinen Bühnenscherze, Lustspiele u. dergl. gefallen, welche von Dilettanten, namentlich von Mitgliedern der Gesellschaft „Leyer und Schwert“ dargestellt wurden. Muß schon allen den zahlreichen Mitwirkenden der lebhafteste Dank gezollt werden, so gebührt dieser doch in erster Reihe dem Herrn v. Rottenhan, dem die Oberleitung der gesammten Arrangements und damit nicht nur die Hauptarbeit, sondern auch die größte Verantwortung zufiel. All den Mühen und Opfern entspricht aber auch, dank der überaus lebhaften Anteilnahme des Publikums, der materielle Erfolg des Bazar's. Der Bruttoertrag beläuft sich auf rund 60 000 M. und auch nach Abzug der nicht unbedeutenden Kosten wird doch sicherlich eine recht namhafte Summe für die Zwecke des Vereines zur Verfügung bleiben.

Strasbourg, 18. Nov. Die Anmeldungen für die Industrie- und Gewerbeausstellung zu Strasbourg im nächsten Jahre können jetzt als abgeschlossen gelten. Insgesamt sind 1 026 Aussteller angenommen. Alle Zweige des industriellen und gewerblichen Lebens sind stark vertreten. Von den Ausstellern entfallen 576 auf Elsaß-Lothringen (darunter 318 aus Strasbourg), 344 aus Baden und 100 aus der Pfalz. Für die Ausstellung wird insgesamt eine Fläche von 22 841 Quadratmeter verwendet werden. Die Ausstellung übertrifft damit an Umfang bedeutend die ähnlichen früheren Unternehmungen in andern Städten, wie Stuttgart, Frankfurt u. s. w. Aber auch vereinigen sich alle Anzeichen, um der Ausstellung einen hervorragenden Platz unter den Unternehmungen gleichen Charakters zu sichern. Ueber den Inhalt ist ein Urtheil noch nicht möglich, was aber die äußere Anlage der Ausstellung betrifft, die sich gegenwärtig unter den staunenden Augen der Bevölkerung vollendet, so muß man sagen, daß in Strasbourg wohl noch nie eine gleich großartige Veranstaltung geplant worden ist. Zweifellos wird die nächstjährige Ausstellung ein Anziehungspunkt für viele Fremde werden und der Verkehr unserer Stadt wird große Vortheile daraus ziehen. Es ist hervorzuheben, daß die Bürgerschaft dieses Unternehmens in erster Linie der Thatsache dankbar ist, daß die Verleihung des Kronenordens 2. Klasse mit dem Stern ausgezeichneten Bürgermeisters Bach verbannt, der dasselbe trotz mehrfacher Hindernisse durchzuführen gewußt hat. Auch Ihre Majestät die Kaiserin Friedrich gedenkt die Ausstellung mit einem Besuche zu beehren; die Enthüllung des Wörther Denkmals für den Kaiser Friedrich wird die Kaiserin-Mutter in das Elsaß führen.

Für die von Seiner Majestät dem Kaiser in Kurzet der Kirchengemeinde seines Schlosses Urville neubauete evangelische Kirche, welche im Frühjahr 1895 eingeweiht werden wird, ist der Gedanke angeregt worden, daß die Damen in Metz und Umgegend Seiner Majestät zu dieser Feier einen kunstvoll gestickten Teppich verfertigen und überreichen, der bestimmt sein soll, vor dem Altar und dem kaiserlichen Kirchenstuhl ausgelegt zu werden.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 27. Nov. Es ist etwas unklar in der politischen Lage Ungarns, aber vielleicht fällt bald die Entscheidung, da der ungarische Ministerpräsident vom Kaiser nach Wien gerufen worden ist. Wenn selbst ein den ungarischen leitenden Kreisen so nahe stehendes Blatt, wie der „Pesther Lloyd“, es „Thatsache“ nennt, daß

„zwischen der Krone und der Regierung Bestimmungen vorhanden sind“, so sind diese „Bestimmungen“, die übrigens nicht erst von gestern datiren, unzweifelhaft ernster Natur. Es handelt sich in erster Reihe um die noch nicht erledigten kirchenpolitischen Vorlagen. Noch hat keine der bereits von beiden Häusern, vom Magnatenhause widerwillig, votirten Vorlagen die Sanction der Krone erhalten und diese zögert augenscheinlich damit, um dem Magnatenhause bezüglich des noch resignirenden Theils der kirchenpolitischen Gesetze die volle Freiheit des Beschlusses zu wahren; die Sanction des ersten Theils könnte, weil die Vorlagen schließlich doch ein Ganzes bilden, als eine gewisse Pression aufgefaßt werden. Es ist hiernach nicht ausgeschlossen, daß der Konflikt sich weiter zuspitzt, aber es ist andererseits schon aus parlamentarisch-technischen Gründen kaum denkbar, daß sich mitten in der Budgetdebatte ein Ministerwechsel vollzieht, und überdies liegen die Sachen so, daß selbst ein Personenwechsel kaum die Bedeutung eines Systemwechsels haben dürfte, sondern daß selbst ein neu zu bildendes Cabinet wiederum nur den Reihern der liberalen Mehrheit entnommen werden würde. Jedenfalls kann die Entscheidung nicht lange auf sich warten lassen, nur daß der Kaiser vielleicht, wenn er den Chef des Cabinets gehört, auch noch — *audiatur et altera pars* — das natürliche Haupt der kirchlichen Opposition, den Fürst-Primas Bazary, wird hören wollen. Die Unkluge und nach der Ansicht vieler Politiker vom Cabinet nicht mit dem entsprechenden Nachdruck gerügte Agitationsreise Kossuth's hat übrigens die Stellung des Cabinets nicht gestärkt. Es hat erst einer Initiative aus dem Reichstag heraus bedurft, um das Cabinet zu einer Aktion zu bewegen, und der Ministerpräsident, statt selbst und mit seiner sonst nie fehlenden Energie in die Debatte einzugreifen, hat es diesmal dem Ressortminister überlassen, zu antworten.

Italien.

Rom 26. Nov. Ihre Majestäten der Königin und die Königin sind heute Mittag 1 Uhr 20 Min. wieder hier eingetroffen, nachdem ihr längerer Sommeraufenthalt in Oberitalien sein Ende erreicht hat. Am Bahnhofe fand großer Empfang statt, an dem sich auch der Ministerpräsident Crispi beihelligte. Vor dem Bahnhof wurden die Majestäten von der zahlreichen Volksmenge lebhaft begrüßt. Am Nachmittag begab sich Herr Crispi zum Quirinal, um dem König eingehend Vortrag über die politische Lage zu halten.

Im Kammerpalast auf Montecitorio haben die Arbeiten zur Einrichtung des großen Sitzungssaales für die Eröffnung des Parlamentes, welche der König persönlich vornehmen wird, begonnen. Die Tribüne des diplomatischen Corps wird für die Königin hergerichtet. Die Diplomaten werden in der Senatortribüne Platz nehmen, da die Senatoren bei der Parlamentseröffnung sich im Sitzungssaale der Kammer aufhalten. Nach den Eintrittstaxen zu dieser Eröffnungsfeier besteht große Nachfrage.

In dem Saale der Cancellaria, wo die päpstliche Archäologische Akademie ihren Sitz hat, fand gestern zu Ehren des verstorbenen großen Archäologen De Rossi eine Erinnerungsfestlichkeit statt. Cardinal Capelatro hielt die Gedächtnisrede über Leben und Werke des gezeichneten Gelehrten. An der Gedächtnisfeier nahmen mehrere Kardinals, andere hohe Geistliche, Mitglieder des päpstlichen Hofes, Diplomaten und Gelehrte Theil.

Rom, 29. Nov. (Tel.) Wie die „Opinione“ meldet, soll der Prozeß wegen Unterschlagung von Papieren im Banca-Romana-Scandal wegen Mangel an Beweisen eingestellt werden. (Ein solcher Ausgang der Sache würde allerdings die öffentliche Meinung in Italien schwerlich befriedigen, da im Publikum der Eindruck entstehen müßte, daß Schulbige vorhanden sind, die nur deshalb straflos ausgehen, weil sie nicht überführt werden können.) — Der Papst hat, wie „Univers“ berichtet, in Uganda ein apostolisches Vikariat errichtet und mittelst eines besonderen Breve den Mgr. Emil Panlon zum Verweser desselben ernannt.

Frankreich.

Paris, 28. Nov. Während ein großer Theil des französischen Publikums in einer eingebildeten Spionensucht lebt, ist auf italienischem Boden ein französischer Spion festgenommen und verurtheilt worden. Es ist dies der Hauptmann Romani, über dessen Verurtheilung von uns berichtet wurde. In Paris ist man von diesem Vorgange sehr peinlich berührt worden; französische Blätter stellen in Abrede, daß Romani ein Spion gewesen sei, und neigen dem Glauben zu, daß er sich nur an der „nicht genau und deutlich abgesteckten französisch-italienischen Grenze verirrt habe. Diese Auffassung wird nächstens auch von der Rednerbühne des französischen Senats herab vertreten werden. Der Senator Borrighione wird unter Hinweis auf die angeblich infolge eines Grenzirrtums erfolgte Verhaftung des Hauptmanns Romani den Ministerpräsidenten wegen einer genauen Feststellung der Alpengrenze interpelliren. Auf die Antwort des Ministerpräsidenten Dupuy darf man neugierig sein. Es ist doch kaum anzunehmen, daß der Gerichtshof in San Remo Herrn Romani, ohne ausreichende Beweise für dessen Schuld erlangt zu haben, zu einer verhältnismäßig schweren Strafe verurtheilt haben sollte.

Rumänien.

Bularest, 29. Nov. (Tel.) Die Kammer wählte den Abgeordneten Mann wieder zum Präsidenten. Zu Vicepräsidenten wurden die Abgeordneten Triandafio, Bozor, Arion und Balche gewählt. Im Senat wurde das bisherige Präsidium wiedergewählt.

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 29. November.

Heute Vormittag ist der Generaloberst der Kavallerie Freiherr von Los nach Koblenz zurückgereist. Darnach hörte Seine Königliche Hoheit der Großherzog einen längeren Vortrag des Legationstraths Dr. Freiherrn von Babo.

Morgen, Freitag, wird Seine Königliche Hoheit den Kaiserlich und Königlich Oesterreichisch-Ungarischen außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister, Kaiserlichen Kämmerer Doliciani von Doliciana zur Entgegennahme seines Abberufungsschreibens empfangen. Seine Königliche Hoheit der Großherzog ist gestern Abend wohlbehalten in Weimar eingetroffen. Seine Königliche Hoheit der Großherzog von Sachsen ist infolge Erfüllung genöthigt, das Zimmer zu hüten, und wird daher der heutigen Trauerfeier nicht anwohnen können.

Schm. (Beileidskundgebung für den Fürsten Bismarck.) In einer heute abgehaltenen außerordentlichen Sitzung des Stadtraths wurde beschlossen, zur Vorkundgebung der Fürstin Bismarck im Namen der Stadtgemeinde einen Kranz abzuschicken, um dadurch der innigen und schmerzlichen Theilnahme Ausdruck zu verleihen, welche die Einwohner der Stadt dem großen Staatsmanne anlässlich des ihm widerfahrenen schweren Verlustes zuwenden.

(Dr. Josef Dienner.) In dem am Dienstag früh hier gestorbenen früheren Professor der Mathematik an der Technischen Hochschule Dr. Josef Dienner ist ein besonders um die Fachliteratur verdienter Gelehrter aus dem Leben geschieden. In Hausen an der Rhön geboren, arbeitete er sich zum Volksschullehrer durch Studien in Genf und in Karlsruhe zu höherer Stellung empor, war zuerst als Reallehrer an den höheren Bürgerschulen zu Haderburg und Sinsheim angestellt, übernahm 1849 die Direction der höheren Bürgerschule in Eitenheim und wurde 1850 zum Professor der Mathematik an der Karlsruher Technischen Hochschule ernannt, wo er während 18 Jahren eine fruchtbar thätige als Lehrer wie als Schriftsteller entfaltete. Nachdem er wegen leidender Gesundheit seine Professorenthätigkeit hat aufgeben müssen und sich in der Ruhe einigermaßen erholt hatte, übernahm er die Direction der Badischen Versorgungsanstalt, an welchem Versicherungsinstitut er schon vorher als Kalkulator sich nützlich gemacht hatte. Vor einigen Jahren gab er auch diese Beschäftigung auf. Während seiner Hochschullehrerthätigkeit schrieb er eine große Zahl von mathematischen Abhandlungen und Büchern, von wela letzteren hauptsächlich das „Handbuch der ebenen und sphärischen Trigonometrie“, Theorie und Auflösung der höheren Gleichung“, „Handbuch der Differential- und Integralrechnung“, „Grundriß der Variationsrechnung“ bekannt sind und zum Theil mehrere Auflagen nöthig hatten. Einige seiner Abhandlungen erschienen in den „Nouvelles Annales de Mathématique“ von Terquem und Séron. Seinen zahlreichen Schülern ist der Sachverstand und mit großer Lehrgewandtheit ausgestattete Mathematiker unvergessen.

(Postalisches.) Vom 1. December ab wird die Gewichtsgrenze für Postpakete im Verkehr mit Großbritannien und Irland, sowie mit einer großen Anzahl britischer Kolonien von drei Kilogramm auf fünf Kilogramm erhöht. Die Tage für Postpakete nach Großbritannien und Irland beträgt vom gleichen Zeitpunkte ab einheitlich für alle Pakete bis zum Gewicht von fünf Kilogramm auf dem direkten Wege über Hamburg oder Bremen und zur See 1 M. 50 Pf., dagegen bei der Leitung über Belgien 1 M. 70 Pf. Ueber die Einzelheiten der im Postverkehr mit den britischen Kolonien eintretenden Änderungen ertheilen die Postanstalten auf Verlangen Auskunft. — Ferner wird vom gedachten Zeitpunkte ab das Porto für Postpakete nach Mexico von 3 M. auf 2 M. 40 Pf. für jedes Paket herabgesetzt, ohne daß in den sonstigen Versendungsbedingungen Änderungen eintreten.

Schm. (Mittheilungen aus der Stadtraths-sitzung vom gestrigen Tage.) Vor Eintritt in die Tagesordnung widmete der Vorsitzende dem verstorbenen Mitgliede des Stadtraths Herrn Reich Worte ehrender Anerkennung. Auf Ersuchen des Vorsitzenden gab das Kollegium seine Zustimmung durch Erheben von den Sigen fund. — Die Steuerkapitalien hiesiger Stadt haben im laufenden Jahre eine Erhöhung erfahren, und zwar das Grund- und Häusersteuerkapital um 1 883 130 M., Gewerbesteuerkapital um 2 187 100 M., Einkommensteuerkapital um 1 219 300 M., Kapitalrentensteuerkapital um 19 830 140 M. — Es wurde die Anlage elektrischer öffentlicher Uhren in hiesiger Stadt in Antrag gebracht. Die Anlage soll so angeführt werden, daß auch Privatsachen gegen eine Jahresvergütung in ihren Gebäuden Uhren aufstellen können, deren Zeiger von der Normaluhr aus auf elektrischem Wege bewegt werden. Der Stadtrath beschloß, der Sache näher zu treten und zunächst einen Kostenvoranschlag ausarbeiten zu lassen. — Die Generaldirection der Groß- und Staatsbahnen hat das Ansuchen, für die in Industriebezirk herzustellenden Zündkriegeleise Plan und Kostenvoranschläge aufzustellen, abgelehnt, weil ihr Personal mit andern dringenden Arbeiten vollaus beschäftigt sei und weil es sich überhaupt nicht um eine gewöhnliche Geleiseanlage handle, sondern um eine solche, die in städtische Straßen zu liegen komme, so daß über deren Bauart allein die städtischen Behörden die Entscheidung treffen können. Der Stadtrath beschloß, das Tiefbauamt mit Aufstellung der Pläne und Kostenvoranschläge zu betrauen. — Für das Bureau für Arbeitsnachweis wird auch für das Jahr 1895 ein Zuschuß von 1000 M. in den Gemeindevoranschlag eingestellt. — Beim Bürgerausschuß soll die Zustimmung zur Anstellung von zehn städtischen Beamten, welche eine dreijährige Dienstzeit zurückgelegt haben, mit dem Recht auf Ruhegehalt und Hinterbliebenenversorgung beantragt werden. — Auf Antrag des Verwaltungsraths der Freiwilligen Feuerwehr wird der Corpsdiener Julius Seiler mit Wirkung vom 1. Januar 1895 an als städtischer Beamter angestellt. — Der Verkauf eines 82 qm großen Geländestücks an der Rintheimer Straße an Gärtner J. Mart wird vorbehaltlich der Zustimmung des Bürgerausschusses genehmigt. — Der Verkauf von Fischen aus dem Stadtgartensee ergab einen Erlös von 150 M. 02 Pf., welcher der Stadtgartenkasse in Einnahme dekretirt wird. — Nach Mittheilung der Direction der Gas- und Wasserwerke ist die in den letzten Tagen eingetretene Trübung des Wasserleitungs-wassers gelegentlich der Verbindung des neu gelegten Hauptrohrstranges mit dem Leitungsnetz entstanden. Das Eintreten der Trübung habe nicht vorhergesehen werden können. — Dem Archid sind Geschenke ausgegangen: von Herrn Architekt Wil

helm Peter drei Photographien von zum Abbruch und Wiederaufbau gekommenen Häusern in der Gartenstraße, von Herrn Kaufmann Heinrich Knauer ebenfalls eine Photographie seiner zum Abbruch gekommenen Häuser in der Kaiserstraße, von Herrn Privatier G. Kalliwoda eine Photographie des Herrn Hofkellmeisters J. W. Kalliwoda, von Frau Privatierin Babette Etlinger die Beschreibung einer Beerdigungsfeier aus dem Jahre 1769, von Herrn Buchbinder R. Tenf eine Sammlung älterer Steuergesetze, von der Madlot'schen Druckerei eine Druckschrift „Cathian: 150 Spaziergänge und Ausflüge in die Umgebung von Karlsruhe“. Der Stadtrath spricht für diese Gaben den verbindlichsten Dank aus. — Herr Medizinalrath A. Ziegler hat dem städt. Krankenhaus einige Bände Bücher zum Geschenk gemacht, wofür gleichfalls gedankt wird.

± (Schutz der Brunnen und der städtischen Wasserleitung.) Das Groß. Bezirksamt bringt folgende ordnungspolitische Vorschriften zur Nachachtung allgemein in Erinnerung: Bei Eintritt der kälteren Jahreszeit sind sämmtliche Privatbrunnen hiesiger Stadt mit Stroh einzubinden oder mit einer Holzumhüllung zu versehen und die Wasserleitungsröhren, soweit sie freiliegen, mit Kälber- oder anderen Haaren, Salband, Kohlenpulver, Stroh, Häcksel, Strohhalm und anderen schlechten Wärmeleitern zu verpacken, oder durch sonstige geeignete Mittel vor dem Einfrieren zu schützen.

* Offenburg, 29. Nov. (Professor Wilhelm Duderhoff) vom hiesigen Gymnasium ist gestern im Alter von 58 Jahren verstorben. Mit ihm ist ein vielseitig gebildeter Schulmann und ein vortrefflicher Mensch aus dem Leben geschieden, dem ein dankbares Gedächtniß bei Allen, welche ihm näher getreten sind, gesichert bleibt. Die „Karlsruher Zeitung“ betrauert in dem nun heimgegangenen einen ihrer ältesten Mitarbeiter. Duderhoff war 1860 Lehramtspraktikant geworden, 1868 Prof.-Vor- und Vorstand an der höheren Bürgerschule zu Schwetzingen und seit 1883 Professor am hiesigen Gymnasium.

Verschiedenes.

* Berlin, 28. Nov. (Der Nachlaß Emin Pascha's. Die von dem belgischen Major Baron Dhanis mitgebrachten Nachlassgegenstände Emin Pascha's, welche nachträglich noch aufgefunden wurden, sind jetzt in Berlin eingetroffen, erweisen sich aber, wie man der „Kreuzzeitung“ versichert, als nicht von großer wissenschaftlicher Bedeutung. Außer handschriftlichen Aufzeichnungen finden sich darin seine Denen, die ihm meist bei seiner Ankunft an der Kasse im Dezember 1889 verlichen und später nachgesandt wurden; darunter auch der Kronenorden 2. Klasse mit dem Stern. Unter den eingelangten Gegenständen befinden sich auch einige Bücher.

W. Hamburg, 29. Nov. [Tel.] Zur Unterstützung Arbeitläser in dem bevorstehenden Winter hat die Bürgerchaft, entsprechend dem Antrage des Senats, 200 000 Mark bewilligt.

C.B. Prag, 29. Nov. [Tel.] (Im Prager Gemeinderath sind die Tage jetzt ziemlich gleichmäßig zwischen Alt- und Jungescheu vertheilt. Bei den gestrigen Wahlen wurden vier Altgescheu und ein Jungescheu gewählt. Das Gemeinderathscollegium besteht nunmehr aus 48 Altgescheu und 42 Jungescheu.

N.A. St. Petersburg, 28. Nov. (Das Hochzeitsgeschehen des Kaisers) an seine junge Gemahlin bestand in einem schönen Sabiererschmaus, zu welchem die Steine bereits seit einiger Zeit gesammelt worden waren.

Neueste Telegramme.

Berlin, 29. Nov. Nicht Prinz Friedrich Leopold, der ebenfalls leicht erkrankt ist, begibt sich, wie früher bestimmt war, in Vertretung seiner Majestät des Kaisers zu den Leichenfeierlichkeiten nach Weimar, sondern der kommandirende General des 3. Armecorps, Prinz Friedrich von Hohenzollern.

Berlin, 29. Nov. Wie der „Reichsanzeiger“ meldet, sandte das königliche Staatsministerium gestern dem Fürsten Bismarck folgenden Telegramm: „Seinem hochverehrten langjährigen Präsidenten sendet den Ausdruck herzlichster Theilnahme an dem Hinscheiden der treuen, unvergesslichen Lebensgefährtin — das Staatsministerium.“ Der Fürst sprach dem Staatsministerium telegraphisch seinen verbindlichsten Dank aus.

Berlin, 29. Nov. Der Bundesrath nahm in seiner heutigen Plenarsitzung die Umsturzvorlage an.

Berlin, 29. Nov. Die „N. N. Z.“ berichtet, daß die Beratungen über die Börsenreformvorlage, an denen Kommissare des Reichsamts des Innern, des Reichsjustizamts, des Reichsbankpräsidenten, des preussischen Handelsministeriums theilnahmen, nunmehr abgeschlossen seien. Der Gesetzentwurf gehe in seiner jetzigen Formulierung zunächst an das preussische Staatsministerium. Wie dieses sich zu der Frage stellt, sei einstweilen noch nicht bekannt.

Berlin, 29. Nov. Der Fernsprechverkehr zwischen Berlin und Frankfurt a./M. soll in den nächsten Tagen eröffnet werden.

Barzin, 29. Nov. Die Einsegnung der Leiche der Fürstin Bismarck durch den Ortsgeistlichen und die vorläufige Beisetzung fand hier in dem entsprechend hergerichteten Parkhause heute Mittag in aller Stille und im engsten Familienkreise statt. Eine spätere Ueberführung der Leiche nach Schönhausen ist beabsichtigt. Der Fürst befindet sich verhältnismäßig wohl, jedoch ist ihm jede Erregung durch Besuche ärztlich verboten.

Weimar, 29. Nov. Heute fand in feierlicher Weise und in Anwesenheit auswärtiger Fürstlichkeiten die Beisetzung der Leiche des Erbgroßherzogs Karl August statt. Um 11 Uhr setzte der Trauerzug sich in Bewegung. Zuerst kam eine Abtheilung Militär mit der Regimentsmusik, dann folgten die Hofdiener, die Hofschergen und die Geistlichkeit. Vor dem mit acht Pferden bespannten Trauerwagen trug der Generaladjutant, Graf Fendel v. Donnersmarch, ein Kissen mit den Weimarschen Orden des Verstorbenen; Offiziere trugen die anderen Orden. Hinter dem Trauerwagen schritt der jetzige Erbgroßherzog zwischen dem König von Sachsen und dem Prinzen Friedrich von Hohenzollern, denen sich die anderen Fürstlichen Herrschaften, die Militärdeputationen, das Staatsministerium,

die Hofstaaten, die Offiziere und Beamten angeschlossen. In den mit Trauerschmud reich versehenen Straßen bildeten die Kriegervereine Spalier. Die Ankunft des Juges in der Kirche erfolgte um 11 1/2 Uhr. Nach einem Gottesdienste wurde der Sarg versenkt. Seine königliche Hoheit der Großherzog blieb mit Rücksicht auf seine angegriffene Gesundheit der Feier fern.

Kassel, 29. Nov. Der Provinziallandtag wurde nach Beendigung seiner Verhandlungen heute vom Oberpräsidenten geschlossen.

Essen, 29. Nov. Gestern Abend um 10 Uhr fand auf der Zeche „Graf Moltke“ bei Glabbach infolge eines gegen die Instruktion abgefeuerten Schusses eine Explosion statt. Vier Bergleute wurden getödtet, sechs verwundet. (Nach einer späteren Depesche berichtet die „Rheinisch-Westfälische Zeitung“ diese Meldung dahin, daß die Explosion nicht auf der Zeche „Graf Moltke“ bei Glabbach, sondern auf der Zeche „Hugo“ bei Buir stattgefunden hat.)

Wien, 29. Nov. Heute Vormittag um 11 Uhr fand in der Telephoncentrale, wie die „F. Z.“ sich berichten läßt, eine Sprechprobe zwischen Wiener und Berliner Journalisten auf der neuerrichteten Telephonlinie Berlin-Wien statt. Die in Berlin gesprochenen Worte wurden sehr gut gehört.

Peft 29. Nov. Eine offiziöse Mittheilung erklärt (wie man der „F. Z.“ von hier meldet), daß das Ministerium Werkele die vom Magnatenhause noch nicht erledigten kirchenpolitischen Gesetzentwürfe unverändert aufrecht erhalte.

London, 29. Nov. Die „Central News“ berichtet, daß Li-Hung-Tschang Dienstin verlassen habe, fügt jedoch hinzu, daß dieser Vorgang nichts Ungewöhnliches sei, da der Ort, wohin er abgereist sein soll, sein Winterquartier sei. In China sind Bestrebungen zum Sturze Li-Hung-Tschang's im Gange. Eine große Anzahl chinesischer Beamter hat eine Denkschrift an die Regierung unterzeichnet, in welcher Li-Hung-Tschang des Unterschleifs und Hochverraths, begangen durch den Verkauf von Festungsplänen, sowie der Verschönerung zum Sturze der chinesischen Dynastie geziehen wird. Von japanischer Seite wird geläugnet, daß bei der Erstürmung von Port Arthur unbewaffnete Chinesen getödtet worden seien.

London, 29. Nov. Aus Yokohama berichtet das Reutersche Bureau, daß der Dampfer mit dem chinesischen Zollkommissar Dering an Bord auf der Rückfahrt von Japan das Zollamt Koto passirte. Nachdem der japanische Premierminister, Graf Ito, die ihm von Dering überbrachten Mittheilungen entgegengenommen hatte, fanden in Hiroshima mehrere Konferenzen der japanischen Minister statt. Man bezweifelt in Japan sehr, daß die Verhandlungen mit China zu einer Verständigung führen werden.

London, 29. Nov. Die „Times“ behaupten im Anschlusse an die Nachrichten über die Einnahme Port Arthurs, daß auf japanischer wie auf chinesischer Seite Grausamkeiten begangen worden seien. Zahlreiche japanische Gefangene seien enthauptet oder verflümmelt aufgefunden worden und die Japaner hätten bei dem Blutbade keinen Pardon gegeben. (Bergl. dagegen die Ablängnung der japanischen Grausamkeiten durch die „Central News“.)

Belgrad, 29. Nov. Die hier vorgekommenen Erderschütterungen wurden auch in Macedonien und Salonichi verfpürt.

Lissabon, 29. Nov. Die Tagung der Cortes wurde heute geschlossen, die Wiederberufung der Kammern erfolgt zu einem noch nicht näher bestimmten, der Regierung opportun erscheinenden Zeitpunkt. Heute trat der Ministerrath zu einer Sitzung zusammen.

New-York, 29. Nov. Der Präsident des Zuckerrustes erklärt, die Differenz zwischen rohem und raffinigtem Zucker in dem neuen Zolltarif sei so gering, daß der Ertrag es für angezeigt halte, die Raffinerien zu schließen. Dieselben sollen geschlossen bleiben, bis die Wiederaufnahme der Arbeit sich selbst rechtfertigen werde.

Kairo, 29. Nov. Das Budget für 1895 ist heute dem Ministerrathe unterbreitet worden; dasselbe weist einen Ueberschuß von 680 000 Pfund auf. Da aber ungefähr fünf Aqitel des Ueberschusses zur Verringerung der Interessen für die öffentliche Schulb verwendet werden, so kann die zur Verfügung der Regierung stehende Summe nur um einige tausend Pfund die Ausgaben überschreiten. Die Gesamteinnahmen werden auf ungefähr 200 000 Pfund, die Ausgaben auf 56 000 Pfund höher als im vorhergehenden Budget geschätzt.

Großherzogliches Hoftheater.

Freitag, 30. Nov. 182. Ab.-Vorh. Kleine Preise. Neu einstudirt: „Macbeth“, Tauerstpiel in 5 Akten von Shakspeare, überfetzt von Tied. Anfang 7 1/2 Uhr.

Sonntag, 2. Dez. 183. Ab.-Vorh. Mittelpreise. Vorspiel zu „Die Meisterfänger von Nürnberg“ von Richard Wagner. — Zum erstenmale wiederholt: „Die junge Wittfrau Franziska“, eine Komödie mit 6 Personen von Hans Sachs. — Zum erstenmale wiederholt: „Der Bauer im Fegfeuer“, Fasnachtsstpiel mit 6 Personen von Hans Sachs. — Aus „Die Meisterfänger von Nürnberg“ von Richard Wagner: 3. Akt. „Die Festwiese“. Anfang 7 1/2 Uhr.

Familiennachrichten.

Auszug aus dem Karlsruher Standesbuch-Register.
Geburten 25. Nov. Arnold, B.: Kaspar Bohner, Diener. — 28. Nov. Anna Luise, B.: Stephan Jacob, Stbhr. — Wilhelmine Christine, B.: Heinrich Schäfer, Schreiner. — Max Emil, B.: Emil Galtzer, Telegraphenwärter. — Cheaufgebote 28. Nov. Karl Bluf von Bellingen, Kolonothbeizer hier, mit Rosina Mayer von Gochten. — Karl Kaiser von Willkatt, Schlosser hier, mit Pauline Hofmann von Zur. — Todesfälle 26. Nov. Marie Ries, ledig, Kadnerin, 27 J. — 27. Nov. Anna, Witwe von Oberleutnant Karl Eichfeld, 72 J. — Karl Riß, Chemiker, 69 J. — 28. Nov. Elisabetha, Ehefrau von Augenarzt Theodor Gelpke, 31 J. — Helene, 2 J., B.: Karl Gallion, Kolonothbeizer. — Vertha, 2 M. 3 J., B.: Gottl. Schumacher, Maschinenarbeiter.

Witterungsbeobachtungen der Meteor. Station Karlsruhe.

November	Barom. in mm	Therm. in C	Absolute Feuchtigk. in mm	Relative Feuchtigk. in %	Wind	Himmel.
28. Nachts 9 ^u	757.9	+0.9	4.0	80	E	bedeckt
29. Morgs. 7 ^u	756.8	+1.0	4.0	79	E	"
29. Mittags. 2 ^u	755.8	+1.4	3.8	74	NE	"

* Niederschlagsmenge der letzten 24 Stunden 0.0 mm.
Höchste Temperatur am 28. Nov. +2.5°; niedrigste heute Nacht +0.5°.

Wasserstand des Rheins. Wagan, 29. Nov., Morgs., 3.39 m, gefallen 5 cm.

Wetterbericht der Centralbur. f. Met. u. Hyd. v. 29. Novbr. 1894.

Vor der mittelnordwestlichen Küste ist eine neue tiefe Depression erschienen, welche südwärts bis Norddeutschland herein regnerisches und mäßigem Wetter bringt. Ueber Mitteleuropa hin zieht sich eine breite Zone hohen Druckes, in welcher das Wetter, wie bisher, trüb, kalt und neblig ist. Voraussichtlich werden nunmehr nördliche Depressionen langsam ihren Wirkungskreis auf das Binnenland ausdehnen, so daß in der nächsten Zeit Temperaturabnahme und Niederschläge zu erwarten wären; wahrscheinlich wird es aber vorher vorübergehend aufklaren und kälter werden.

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Harder in Karlsruhe.

Gasthof zum „Goldenen Adler“, Karlsruhe.

Karl-Friedrich-Strasse 12.
Altrenommiertes Haus, in unmittelbarer Nähe des Marktplatzes. Gut eingerichtete Fremdenzimmer, tadellose Küche, reines Weine, mäßige Preise.

en gros ARETZ & Co. en détail, Karlsruhe, Kreuzstr. 21.
Größtes Lager und billigste Bezugsquelle für technische und chirurgische Gummiwaaren. Gummi-Regenmäntel, Gummi-Schuhe, Bettelagelastoffe, Hosenträger etc. Wachstuche, Linoleum etc. Teppiche und Läufer jeder Art. Sämmtliche Artikel für Krankenpflege etc. Soxhlet-Apparate.

Karlsruher Mechanisches Teppich-Klopfwerk

befreit die Teppiche absolut von Staub und Mottenbrut, belebhere Farben, schützt dieselben vor Verletzungen, bringt Ersparnisse und ist unabhängig von der Witterung.

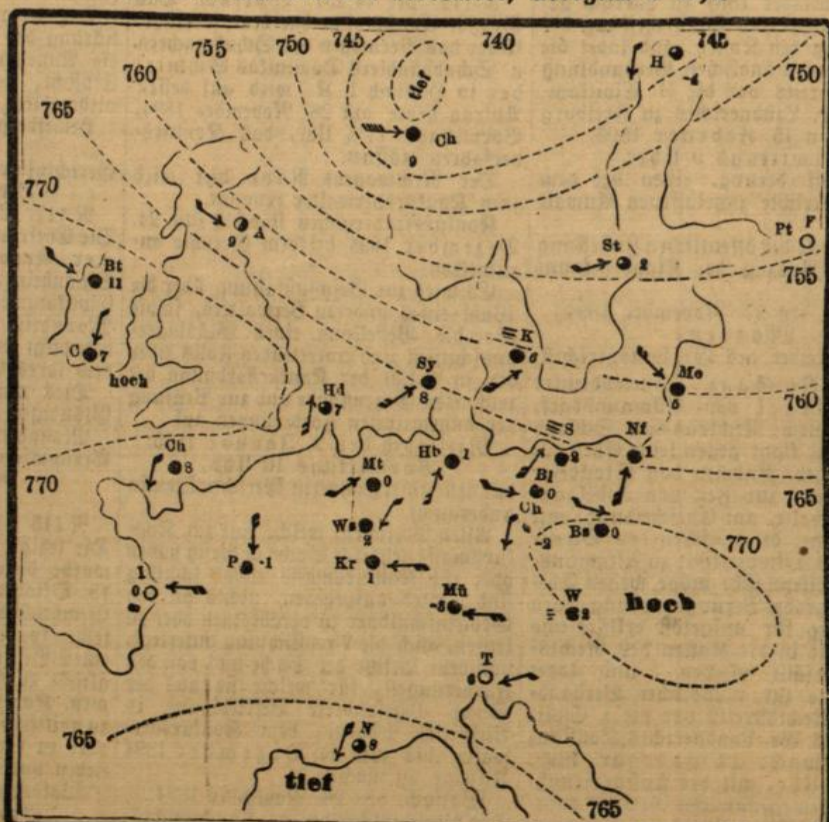
Aufbewahrung von Teppichen jeder Art und Größe.

Vollste Garantie gegen Feuer und Mottenschaden.

Kostenfreie prompte Abholung und Rücksendung innerhalb 24 Stunden.

Ernst Telgmann, Karlsruhe, Kaiserstr. 56.

Wetterkarte vom 29. November, Morgens 8 Uhr.



Frankfurter telegraphische Kursberichte

vom 29. November 1894.	
Staatspapiere.	
Dresdener Bank	153.—
3% Deutsche Reichs-Länderbank	223 1/2
anleihe	95.35
Bahnaktien.	
4% D. Reichsbahn	105.75
Schw. Nordostb.	129.70
4% Preuß. Konf.	105.70
Gottbard	182.60
4% Baden in fl.	103.45
Lombarden	89 1/2
4% „ in W.	105.20
Ungarn	100.70
Österr. Goldr.	101.65
Elbtal	229 1/2
Silberb.	81.70
Öst. Ludwigsb.	118.70
4% Ungar. Goldr.	100.80
Wechsel und Sorten.	
4% Russische R.	65.20
Wechsel a. Amstd.	168.90
italien. compt.	83.50
London	20.39
Ägypter	104.40
Paris	81.21
Spanier	72.10
Wien	163.75
Soll-Türken	101.—
Ravolonsb'or	16.22
Privatbanknot.	1 1/2
Banken.	
Nachbörse.	
Kreditaktien	323 1/2
Kreditaktien	323 1/2
Dist. Kommandit	204.10
Dist. Kommandit	204.40
Darmstäd. Bank	149.50
Staatsbahn	317 1/2
Handelsactien	151.50
Lombarden	91.—
Deutsche Bank	168.90
Tendenz: fest.	
Berlin.	
Staatsbahn	389.50
Defl. Kreditakt.	239.60
Lombarden	107.70
Lombarden	44.90
Ungarn	128.40
Dist. Kommand.	204.50
Wachnoten	61.25
Laurahütte	122.—
Papierrente	99.95
Gelsenkirchen	166.50
Länderbank	282.20
Dortmunder	55.50
Paris.	
Bochumer	135.70
3% Rente	102.05
Rabelnoten	222.22
Spanier	72 1/2
Darpenen	146.50
Türken	25.75
Wien.	
Ottomane	671.—
3% Portugiesen	—
Kreditaktien	399.12
Rio Tinto	377.—

Die Haupt- und Schlussziehung der Weimar-Lotterie
5000 Gewinnen i. Werth von 150,000 Mt. (Hauptgewinn Werth 50,000 Mt.)
 findet vom 8. bis 12. Dezember d. J. statt.
 Lose für 1 Mt. 11 Lose für 10 Mt. sind zu haben in den bekannten Verkaufsstellen und durch
 den Vorstand der Ständigen Ausstellung in Weimar.

Nr. 126.1.

Todesanzeige.

Offenburg. Heute Früh 7 1/2 Uhr verschied plötzlich unser lieber Gatte und Vater,
Wilhelm Dyckerhoff,
 Großh. Professor,
 im Alter von 58 Jahren.

Emilie Dyckerhoff, geb. Winter.
 Luise Dyckerhoff.
 Auguste Dyckerhoff.
 Lilli Dyckerhoff.
 Nella Dyckerhoff.
 Hans Dyckerhoff.

Offenburg, den 28. November 1894.
 Die Beerdigung findet Freitag den 30. November, Mittags 1/4 Uhr, statt. N. 121.

Aerztliche Anzeige.

Ich habe mich
Kaiserstrasse 110
 als Arzt für
Ohren-, Nasen- und Hals-Krankheiten
 niedergelassen.
 Sprechstunden: 10-12 und 3-5 Uhr.
Dr. med. Max Seeligmann,
 früher I. Assistent an der Poliklinik für Ohren-, Nasen- und Halskrankheiten des Privatdocenten
 Dr. B. Baginsky in Berlin.
 Karlsruhe, den 1. November 1894. N. 607.3

Alb. Glock & Cie., Karlsruhe.

Geündet 1861. Telephon 51.
Photographische Apparate
 und alles Zubehör.
 Eigene Telephonstelle
 bei Herrn Hoffriseur Holzmann, Kaiserstrasse 144.
 N. 127.1.

Aechte Schildpatt-Kammwaaren,
 dauerhaft, elegant und das Angenehmste für weiche Kopfhaut,
Elfenbein-Kämme
 Bürsten- und Kamm-Garnituren
 in großer Auswahl, billig im **Ersten Special-Geschäft** für N. 72.2.
RIES, Bürstenfabrik,
 Karlsruhe, Friedrichsplatz 4.

Empfehlung.

Ergebnis Unterzeichnetener empfiehlt sein reichhaltiges **Weinlager**, speciell in Rheinweine von M. - 70 an per Flasche ohne Glas; seine Marken in Vorderang und Burgunderweinen von M. 1.15 an per Flasche ohne Glas; **Rotel- und Champagnerweine** in allen Preislagen, sowie **fr. Cognac**; **Waher Jägerheuer**, garantirt rein, per Flasche M. - 70.
 Die Weine werden frei in's Haus geliefert.
D. Kimmel,
 Hotel „Monopol“,
Kriegstrasse 28.

Bürgerliche Rechtspflege.

Öffentliche Zustellung.
 N. 116.1. Nr. 45,066. Forstheim. Das am 31. August 1893 geborne Kind der lebigen Emilie Abrecht dahier, Namens Meta Gina Abrecht, vertreten durch seinen Klagovermund, Wirth Carl Friedrich Abrecht hier, klagt gegen den Goldschmied August Klein, zuletzt in Neuhald-Brüdingen, jetzt unbekanntem Aufenthalts, auf Grund des Gesetzes vom 21. Februar 1851 mit dem Antrag auf Verurtheilung der Beklagten von der Zeit ihrer Geburt bis zu ihrem zurückgelegten 14. Lebensjahre einen wöchentlichen, in Vierteljahrstraten vorauszahlbaren Beitrag von 1 Mark 70 Pfa., und ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor das Groß. Amtsgericht zu Forstheim auf Donnerstag den 31. Januar 1895, Vormittags 10 Uhr.
 Zum Zweck der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.
 C. Ved, Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts.
 N. 120.1. Nr. 11,549. Freiburg. Der Eilengießer Reinhard Weiß zu Forstach, vertreten durch Rechtsanwalt Rudolph junior in Freiburg, klagt gegen seine Ehefrau, Luise Emma, geborene Diebold, a. St. an unbekanntem Ort abwesend, wegen Ehebruchs und grober Verunglimpfung, mit dem Antrag auf Scheidung der zwischen den Streittheilen am 12. November 1887 zu Forstach geschlossenen Ehe und Verurtheilung der Beklagten zu den Kosten, und ladet die Beklagte zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor die II. Civilkammer des Gr. Landgerichts zu Freiburg am 15. Februar 1895, Vormittags 9 Uhr, mit der Aufforderung, einen bei dem gedachten Gerichte zugelassenen Anwalt zu bestellen.
 Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.
 Freiburg, den 27. November 1894.
 Martin, Gerichtsschreiber des Gr. Landgerichts.
 N. 133.1. Konstanz. Tapendrucker Paul Schlegel von Allmannsdorf, vertreten durch Rechtsanwalt Schleich in Konstanz, klagt gegen seine Ehefrau, Karoline, geb. Rudolph von Stodheim bei München, zur Zeit von unbekanntem Aufenthalte, auf Ehescheidung, mit dem Antrage, die zwischen den Streittheilen am 3. Oktober 1881 zu Allmannsdorf geschlossene Ehe möge wegen Ehebruchs und grober Verunglimpfung gegen die Beklagte für aufgelöst erklärt und die Beklagte in die Kosten des Rechtsstreits verurteilt werden, und ladet die Beklagte zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor die I. Civilkammer des Gr. Landgerichts Konstanz auf Mittwoch, 13. Februar 1895, Vorm. 9 Uhr, mit der Aufforderung, einen bei dem genannten Gerichte zugelassenen Rechtsanwalt zu bestellen.
 Dieser Klagauszug wird zum Zwecke

Öffentliche Mahnung und Aufforderung
 zur Erneuerung von über 30 Jahre alten Grund- und Pfandbucheinträgen.

Zum Zweck der Bereinigung der Grund- und Pfandbücher der Gemeinde Kniebis wird in Gemäßheit des Gesetzes vom 28. Januar 1874 und der Vollzugsverordnung hierzu vom 31. Januar 1874 (Gef.- und Verordn.-Bl. Nr. 5) folgende

öffentliche Aufforderung

erlassen:

1. Sämmtliche Gläubiger und beziehungsweise deren Rechtsnachfolger werden hiermit aufgefordert, ihre seit länger als 30 Jahre in den Grund- und Pfandbüchern eingeschriebenen Einträge erneuern zu lassen. Eine diesfällige Erneuerung derselben ist bei dem Pfandgerichte dahier unter Beobachtung der in § 20 der Vollzugsverordnung vom 31. Januar 1874 (Gef.- und V.-Bl. S. 44) vorgeschriebenen Formen nachzuführen, falls sie noch Ansprüche auf das Fortbestehen dieser Einträge zu haben glauben, und zwar bei Vermeidung des Nachtheils, daß die innerhalb sechs Monaten nach dieser öffentlichen Mahnung nicht erneuerten Einträge gestrichen werden.
2. Dabei wird bekannt gemacht, daß ein Verzeichniß der in den Grund- und Pfandbüchern seit mehr als 30 Jahren eingeschriebenen Einträge auf dem Rathhause hier zur Einsicht aufliegt.

Kniebis, den 21. November 1894.
 Das Pfandgericht: Der Vereinigungskommissar: Bühringer, Rathschreiber.

Thee „MESSMER“
 Baden-Baden u. Frankfurt a. M. N. 798.3

Zu billigsten Preisen
 verkaufe ich grosse Posten **Damenkleidstoffe, Buckskins, alle Flanell-Arten, Wolldecken, Tischdecken, Taschentücher**, sowie **sämmtliche Aussteuer-Artikel**, welche sich zu **eihnachtsgeschenken** ganz besonders eignen.

Reste in grosser Auswahl vorrätig.
101/103 Kaiserstr. Christ. Oertel, 101/103 Kaiserstr.
 Filiale: **Werderstr. 48.** Filiale: **Werderstr. 48.**
 N. 124.1. **Manufacturwaaren, Betten- & Ausstattungs-geschäft.**

der öffentlichen Zustellung bekannt gemacht.
 Konstanz, den 28. November 1894.
 Gerichtsschreiber des Gr. Landgerichts: Dr. Grüniger.

N. 128. Nr. 34,134. Karlsruhe. Der in dem Konkursverfahren über das Vermögen des Badermeisters Karl Karrer von Rielingen auf Dienstag den 18. Dezember, Vormittags 9 Uhr, bestimmte Schlusstermin wurde, da die Frist des § 150 R.O. nicht eingehalten worden ist, durch Beschluss Gr. Amtsgerichts hier vom heutigen Verleg auf Freitag den 28. Dezember, Vormittags 9 Uhr, Akademiestraße Nr. 2, III. Stod, Zimmer Nr. 22, Karlsruhe, den 28. November 1894. Rapp, Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts.

N. 112. Nr. 14,251. Wolfach. Das Groß. Amtsgericht hat heute verfügt: Ueber das Vermögen des Schuhmachers u. Schuhhändlers Dominikus Schwiender in Haslach i. R. wird auf dessen Antrag heute am 28. November 1894, Vormittags 11 1/2 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.
 Der Rechtsagent Rapp hier wird zum Konkursverwalter ernannt. Konkursforderungen sind bis zum 24. Dezember 1894 bei dem Gerichte anzumelden.
 Es wird zur Beschlussfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubiger-ausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf Mittwoch den 2. Januar 1895, Vormittags 10 Uhr, vor dem unterzeichneten Gerichte Termin anberaumt.
 Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache absonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 24. Dezember 1894 Anzeige zu machen.
 Wolfach, den 28. November 1894.
 Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Häfzig.

N. 111. Nr. 19,611. Freiburg. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Mechanikers Konrad Hiller in Freiburg ist nach § 150 R.O. der Schlusstermin auf Donnerstag 20. Dezember 1894, Vormittags 11 Uhr, vor dem Groß. Amtsgerichte hier selbst - Holmarktplatz Nr. 6, II. Stod - bestimmt.
 Freiburg, den 28. November 1894. Dieb, Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts.

N. 113. Nr. 54,765. Heidelberg. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Bierbrauers Theodor Rapp in Heidelberg ist in Folge eines von dem Gemeinschuldner gemachten Vorschlags zu einem Zwangsvergleich Vergleichstermin auf Dienstag den 18. Dezember l. J., Vormittags 9 1/2 Uhr, vor dem Groß. Amtsgericht hier selbst, Zimmer Nr. 7, bestimmt.
 Der Vergleichsvorschlag und die Erklärung des Gläubigerausschusses über die Annahmbarkeit desselben sind zur Einsicht auf der Gerichtsschreiberei niedergelegt.
 Heidelberg, 26. November 1894. Fabian, Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts.

N. 117. Nr. 18,775. Mannheim. Die Ehefrau des Georg Franz Schlemmer, Anna Maria, geborne Widel in Mannheim, wurde durch Urtheil der Civilkammer IV des Gr. Landgerichts Mannheim vom 22. November 1894 für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von dem ihres Ehemannes abzufordern.
 Dies wird zur Kenntnissnahme der Gläubiger andurch veröffentlicht.
 Mannheim, den 24. November 1894.
 Gerichtsschreiberei des Gr. Landgerichts: Dr. Ladenburger.

N. 115. Nr. 24,175. Waldshut. Die ledige Luise Albies von Oberwilt wurde durch diesseitigen Beschluss vom 18. Oktober d. J., Nr. 21,937, wegen Gemüthschwäche verbeiständet und derselben sonach unterlagt, ohne Bewirkung eines Beschlusses für die Zukunft Vergleich zu schließen, Anlehen aufzunehmen, Kapitalien zu erheben oder dafür zu quittiren, Regensschaften zu veräußern oder zu verpfänden oder vor Gericht zu stehen und Schwenkungen zu machen.
 Waldshut, den 23. November 1894.
 Groß. bad. Amtsgericht: Forster.

Mittwoch 5. Dezember, Abends 7 Uhr, im Museums-Saale
CONCERT
 der Konzertsängerin
Frau Frieda Hoeck-Lechner
 und des Pianisten **N. 122.1.**
Fritz von Bose.
 Eintrittskarten: Saal 3 und 2 M., Galerie 2 und 1 Mk sind in den Musikalienhandlungen von Fr. Doert und O. Laffert Nachf. (H. Kuntz), sowie Abends an der Kas-e zu haben.

Erbeinweilungen.

N. 34.3. Nr. 23,850. Waldshut. Die Witwe des Steinbauers Heinrich Hegmann, Elisabeth, geb. Becker in Radelburg, hat am Einsetzung in Besitz und Gemähr des Nachlasses ihrer verstorbenen Mutter, Johann Adam Becker Witwe, Berena, geb. Becker von Radelburg, geerbt.
 Diefem Gesuche wird stattgegeben, wenn nicht innerhalb 4 Wochen Einsprache dagegen erhoben wird.
 Waldshut, 17. November 1894.
 Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Reich.
 N. 65.3. Nr. 24,333. Waldshut. Die Witwe des am 12. September 1894 zu Griften verstorbenen Käfers Johann Dermler, Marie, geb. Spiganael in Griften, hat am Einweisung in Besitz und Gemähr des Nachlasses ihres verstorbenen Ehemannes geerbt.
 Diefem Gesuche wird stattgegeben, wenn nicht innerhalb vier Wochen Einsprache dagegen erhoben wird.
 Waldshut, den 23. November 1894.
 Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Reich.

Handelsregister-Einträge.

N. 132. Mannheim. Zum Handelsregister wurde eingetragen:
 1. Zu D. B. 474 Firm. Reg. Bd. IV. Firma: „Wilhelm Klinger“ in Mannheim. Inhaber ist Wilhelm Klinger, Agent in Mannheim.
 2. Zu D. B. 147 Firm. Reg. Bd. IV. Firma: „F. J. Delfenstein“ in Mannheim. Die Firma ist erloschen.
 3. Zu D. B. 92 Gef. Reg. Bd. VII. Firma: „F. u. A. Ludwig“ in Mannheim. Die Gesellschaft ist aufgelöst. Das Geschäft wird von August Ludwig unter Beibehaltung der Firma als Einzelfirma fortgeführt.
 4. Zu D. B. 475 Firm. Reg. Bd. IV. Firma: „F. u. A. Ludwig“ in Mannheim. Inhaber ist August Ludwig, Baumeister in Mannheim. Die ehelichen Güterverhältnisse desselben sind bereits unter Ord. B. 85 Gef. Reg. Bd. III bei der Firma F. u. A. Ludwig veröffentlicht.
 Mannheim, 26. November 1894.
 Groß. bad. Amtsgericht: Wittermaier.

Erbeinweilungen.

N. 97. Waldshut. In das diesseitige Firmenregister wurde eingetragen:
 1. Zu D. B. 464, betreffend die Firma „Georg Staab Witwe“ in Hahmersheim. Die Firma ist erloschen. 2. Unter D. B. 497: Firma „Hermann Hofmann“ in Hahmersheim. Inhaber Hermann Hofmann von Hahmersheim, verheiratet seit 15. November 1894 mit Franziska Reinhard von Wosbach ohne Covertage.
 Waldshut, den 24. November 1894.
 Groß. bad. Amtsgericht: Dufsch.

N. 98. Nr. 23,850. Waldshut. In das diesseitige Firmenregister wurde heute eingetragen:
 D. B. 561 Mechanische Seidenweberei Sängler-Franzetti in Waldshut. Inhaber ist Josef Sängler, Kaufmann in Waldshut, verheiratet seit 9. März 1891 mit Mina Franzetti von Altschweil, Ranton Zürich. Ein Covertage wurde nicht errichtet.
 Waldshut, den 15. November 1894.
 Groß. bad. Amtsgericht: Gut.

Strafrechtspflege.

Ladung.
 N. 35.3. Nr. 21,932. Schwetzingen. Der am 20. Januar 1865 zu Stuttgart geborene Steindruckere Gustav Wilhelm Gottlob Lindauer, zuletzt in Hohenheim wohnhaft gewesen, wird beschuldigt, als beurlaubter Ersatzreferent ohne Erlaubnis ausgemandert zu sein, Uebertretung gegen § 360 Nr. 3 des Strafgesetzbuchs.
 Diefelbe wird auf Anordnung des Groß. Amtsgerichts hier selbst auf Freitag den 18. Januar 1895, Vormittags 9 Uhr, vor das Groß. Schöffengericht Schwetzingen zur Hauptverhandlung geladen.
 Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird diefelbe auf Grund des nach § 472 der Strafprozessordnung vom dem Königl. Bezirkskommando - Hauptinspektoramt zu Mannheim ausgestellten Erklärungen verurtheilt werden.
 Schwetzingen, 21. November 1894.
 Freund, Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts.
 (Mit einer Beilage.)